

# Argumentationshilfe/Faktencheck zum Positionspapier der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg „Hochwasserschutz heißt Leben schützen“<sup>1</sup>

## **These 1: Baulicher Hochwasserschutz sollte vorrangig behandelt werden.**

Baulicher Hochwasserschutz greift zu kurz: Der Bau von Dämmen und Schutzmauern ist teuer und verlagert das Problem häufig auf andere Gebiete flussabwärts, wo durch den erhöhten Abfluss die Hochwassergefahr bei den Unterliegern sogar steigen kann<sup>2</sup>. Den Flüssen in Deutschland steht nur noch rund ein Drittel ihrer ehemaligen Überflutungsflächen zur Verfügung. Nur knapp neun Prozent der Flussauen sind ökologisch intakt – und von dem einst prägenden Auwald ist nur noch rund ein Prozent übriggeblieben.<sup>3</sup> Natürliche Hochwasserschutzmaßnahmen, wie die Renaturierung von Flüssen und Auen und die Förderung von Schwammlandschaften verbessern die natürliche Wasserrückhaltefähigkeit in der Fläche, reduzieren die Hochwasserspitzen und fördern gleichzeitig die Biodiversität. Ein naturbasierter Ansatz ist deswegen langfristig effektiver und kosteneffizienter.<sup>4</sup>

## **These 2: Der Schutzstatus von Gebieten steht dem (baulichen) Hochwasserschutz häufig im Weg.**

Die Unterschützstellung von Gebieten und Landschaften dient zwar vorrangig dem Naturschutz, jedoch können und sollen in nahezu allen Schutzgebieten auch weitere Ziele erreicht werden – eine strikte Trennung von Zielen und Ökosystemdienstleistungen in der Landnutzung ist angesichts begrenzter Flächen kontraproduktiv<sup>5</sup>. Die Multifunktionalität von Schutzgebieten beinhaltet demnach auch den Hochwasserschutz: vor allem geschützte Gebiete mit naturnahen Gewässern und Feuchtgebieten wie Mooren können Überschwemmungen abmildern, indem sie Wasser aufnehmen und langsam abgeben. Eine Aufweichung des Schutzstatus würde langfristig mehr Schaden verursachen, da die natürlichen Hochwasserrückhalteflächen zerstört würden, was zu erhöhten Hochwasserrisiken in anderen Gebieten führt. Anstatt Schutzgebiete durch neue Barrieren wie Hochwasserschutzwände weiter zu zerschneiden, sollten diese Gebiete bewahrt und gestärkt werden.

## **These 3: Der Naturschutz verstärkt Hochwasser, da z.B. Entwässerungsgräben nicht ohne weiteres von abflussverzögernder Vegetation gereinigt werden dürfen.**

Die Vegetation in Entwässerungsgräben spielt eine wichtige Rolle in deren Abflussregime, da sie Wasser aufnimmt, den Abfluss verlangsamt und Erosion verhindert. Das Entfernen dieser Vegetation beschleunigt den Wasserabfluss, was die Hochwasserrisiken flussabwärts erhöht. Durch eine umweltgerechte Pflege und naturnahe Gestaltung können diese Gefahren reduziert werden. Dadurch kann es allerdings vorkommen, dass angrenzende Flächen – häufig Acker oder Grünland – zeitweise unter Wasser stehen. Das kann im Einzelfall längere Trockenheit abmildern, aber auch Schaden anrichten. Jedoch ist der entstehende Schaden erheblich geringer als die Schäden und Gefahren von Überflutungen im Siedlungsbereich.<sup>6</sup>

---

<sup>1</sup> <https://cdufraktion-bw.de/wp-content/uploads/2024/06/2024-06-11-BSL-Hochwasserschutz.pdf>

<sup>2</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/hochwasser-durch-renaturierung-entschaerfen#naturollicher-hochwasserschutz-durch-flussauen>

<sup>3</sup> [https://www.bfn.de/sites/default/files/2021-04/AZB\\_2021\\_bf.pdf](https://www.bfn.de/sites/default/files/2021-04/AZB_2021_bf.pdf)

<sup>4</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3631.pdf>

<sup>5</sup> <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/3631.pdf>

<sup>6</sup> <https://nhess.copernicus.org/articles/10/1697/2010/nhess-10-1697-2010.pdf>

#### **These 4: Hochwasser (im Grünland) schadet der Biodiversität.**

Hochwasserereignisse sind natürliche Prozesse, die zur Dynamik und Vielfalt von Ökosystemen beitragen. Temporäre Überschwemmungen im Grünland können wertvolle Lebensräume schaffen und die Bodenfruchtbarkeit erhöhen. Ein diverser und intakter Lebensraum kann sich besser an extreme Wetterereignisse anpassen und so die langfristige Biodiversität fördern. Dies gilt insbesondere für Talsohlen und Flussuferbereiche, die von Hochwasser besonders betroffen sind und in denen natürlicherweise artenreiche Nasswiesen vorkommen. Diese an Hochwasser angepassten Ökosysteme wurden durch menschliche Bewirtschaftung vielerorts zurückgedrängt. Artenreiche Trockenrasengesellschaften kommen hingegen vor allem auf Standorten vor, auf denen auch künftig kaum mit dauerhaften Überflutungen zu rechnen ist, beispielsweise Hanglagen. Zudem gibt es wissenschaftliche Belege, dass Pflanzengemeinschaften mit geringem Nährstoffbedarf – häufig artenreiches Grünland – resilienter gegenüber Überflutungen ist als intensiv bewirtschaftetes Grünland mit hohem Nährstoffbedarf.<sup>7</sup>

Allerdings können bei Hochwasser auf landwirtschaftlich genutztem Grünland ökonomische Schäden für Bäuerinnen und Bauern entstehen, weil Ackerfrüchte absterben oder Grünlandaufwuchs durch Treibgut und Verunreinigungen nicht mehr als Viehfutter eingesetzt werden kann<sup>8</sup>. Für die Erbringung der gesellschaftlichen Leistung Hochwasserschutz müssen betroffene Betriebe entschädigt werden (siehe These 8).

#### **These 5: Um Hochwasserschutz zu vereinfachen, sollten gesetzliche Standards zur Umweltverträglichkeit bzw. Alternativenprüfung herabgesetzt werden.**

Die Herabsetzung naturschutzrechtlicher Standards würde kurzfristig vielleicht einige bauliche Projekte erleichtern, langfristig aber zu erheblichen Umweltschäden führen: Umweltverträglichkeitsprüfungen sind essenziell, um sicherzustellen, dass Eingriffe wie bauliche Hochwasserschutzmaßnahmen nicht zu unvorhergesehenen negativen Auswirkungen auf die Umwelt führen. Diese Prüfungen fördern auch die Entwicklung nachhaltigerer und effizienterer Lösungen. Der Schutz der Umwelt und die Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen schließen sich nicht gegenseitig aus, das Gegenteil ist der Fall.

#### **These 6: Biber verstärken die Auswirkungen von Hochwasser. Durch naturschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen soll der Biber aus Retentionsräumen entnommen werden.**

Biber spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem, da sie durch ihre Aktivitäten natürliche Rückhalteräume schaffen, die zur Wasserrückhaltung und -filterung beitragen. Ihre Dämme können die Wasserrückhaltefähigkeit von Landschaften erhöhen und die Hochwasserspitzen abmildern. Das Vorkommen von Bibern bzw. Biberdämmen kann die durchschnittlichen Hochwasserabflüsse um bis zu 60% abschwächen<sup>9</sup>. Die Entnahme von Bibern würde die langfristige Fähigkeit der Landschaft zur Hochwasserbewältigung verringern. Folglich würde die Entnahme von Bibern den Hochwasserschutz schwächen. Weitere Informationen finden sich im Positionspapier „Biber und Gewässerrandstreifen“ des BUND Baden-Württemberg.<sup>10</sup>

---

<sup>7</sup> <https://besjournals.onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/1365-2664.13667>

<sup>8</sup> <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/documents/20122/39136/Massnahmen-in-der-Landwirtschaft-Acker-Obst-Gemuesebau.pdf>

<sup>9</sup> <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/hyp.14017>

<sup>10</sup> <https://www.bund-bawue.de/service/publikationen/detail/publication/aktualisierte-bund-position-biber/>

## **These 7: Zur Abmilderung von Hochwasserschäden in der Landwirtschaft soll ein flexiblerer Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ermöglicht werden.**

Sind Acker- oder Grünlandflächen mehrere Tage bis Wochen überflutet, kommt es auf diesen Flächen häufig zu Totalausfällen, weil Feldfrüchte absterben oder Grünlandaufwuchs durch Verunreinigungen nicht mehr als Futter genutzt werden kann.<sup>11</sup> Dagegen hilft auch kein Einsatz von Pestiziden. Stattdessen sollte landwirtschaftlichen Betriebe der entstandene Schaden ersetzt werden. Der Einsatz von Pestiziden schädigt sowohl akut als auch langfristig die Natur, einschließlich Wasserqualität und Bodenfruchtbarkeit. Der BUND setzt sich daher für agrarökologische Landwirtschaftspraktiken ein. Neben der Einsparung bzw. Vermeidung von Pestiziden<sup>12</sup> umfassen solche Praktiken auch den Aufbau von gesunden, humusreichen Ackerböden, die große Mengen an Niederschlag aufnehmen können und damit das Hochwasserrisiko minimieren<sup>13 14</sup>.

## **These 8: Landwirtschaftliche Betriebe müssen bei Hochwasserschäden schnell und unbürokratisch Unterstützung/ Entschädigung erhalten.**

Andauernder Starkregen und Hochwasser können dazu führen, dass Feldfrüchte absterben und landwirtschaftliche Flächen verunreinigt werden. Dies zerstört nicht nur die Ernte, sondern macht den Aufwuchs auch unbrauchbar für die landwirtschaftliche Nutzung<sup>15</sup>. Neben diesen direkten ökonomischen Schäden entstehen weitere Folgekosten, wie die Bergung und Entsorgung von angeschwemmtem Müll. Das Hochwasser im Mai 2024 hat allein im Landkreis Heilbronn auf Dauergrünland landwirtschaftliche Schäden in Höhe von ca. 0,5 Millionen Euro verursacht<sup>16</sup>.

Gleichzeitig schützt das Wasser, das auf Äckern und Wiesen zurückgehalten wird, andere Gebiete vor Überschwemmungen, insbesondere Siedlungsbereiche. Die Schäden in diesen Gebieten wären nicht nur ökonomisch deutlich höher<sup>17</sup>, sondern würden auch eine größere Gefahr für Leib und Leben der Anwohner\*innen darstellen.

Vor diesem Hintergrund erleiden Bäuer\*innen einen ökonomischen Schaden, der die restliche Bevölkerung vor noch größeren Gefahren und Schäden bewahrt. Daher sollten betroffene Betriebe unbedingt schnelle und unbürokratische Unterstützung und Entschädigungen erhalten. Die häufig diskutierte Einführung einer Mehrgefahrenversicherung für landwirtschaftliche Betriebe gegen klimawandelbedingte biotische und abiotische Schäden ist aus Sicht des BUND ein sinnvoller Lösungsansatz.

### **Kontakt für Rückfragen:**

- Christoph Schramm, BUND-Referent für Landwirtschaft und Wald, [christoph.schramm@bund.net](mailto:christoph.schramm@bund.net)

---

<sup>11</sup> <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/documents/20122/39136/Massnahmen-in-der-Landwirtschaft-Acker-Obst-Gemuesebau.pdf>

<sup>12</sup> <https://www.bund.net/service/publikationen/detail/publication/alternativen-zu-chemisch-synthetischen-pestiziden-in-der-landwirtschaft/>

<sup>13</sup>

[https://www.bund.net/fileadmin/user\\_upload\\_bund/publikationen/landwirtschaft/landwirtschaft\\_boden\\_schutz\\_hochwasser\\_hintergrund.pdf](https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/landwirtschaft/landwirtschaft_boden_schutz_hochwasser_hintergrund.pdf)

<sup>14</sup>

[https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/kbu\\_erhöhung\\_und\\_sicherung\\_der\\_infiltrationsleistung\\_von\\_boden\\_juli\\_2016.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/kbu_erhöhung_und_sicherung_der_infiltrationsleistung_von_boden_juli_2016.pdf)

<sup>15</sup> <https://www.hochwasser.baden-wuerttemberg.de/documents/20122/39136/Massnahmen-in-der-Landwirtschaft-Acker-Obst-Gemuesebau.pdf>

<sup>16</sup> <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/heilbronn/landwirte-nach-hochwasser-enttauscht-keine-hilfe-zu-erwarten-100.html>

<sup>17</sup> <https://nhess.copernicus.org/articles/10/1697/2010/nhess-10-1697-2010.pdf>